



welt
hunger
hilfe

HUNGER – AUSMASS, VERBREITUNG, URSACHEN

Die häufigsten Fragen zum Thema

Wie viele Menschen hungern weltweit?

Die Vereinten Nationen schätzen, dass weltweit rund 795 Millionen (805 Mio. in 2014) von insgesamt 7,3 Milliarden Menschen hungern. Das sind knapp 11 Prozent der Weltbevölkerung oder jeder neunte Mensch. 780 Millionen der hungernden Menschen leben in Entwicklungsländern. Diese immer noch hohe Zahl ist eine leichte Positiv-Entwicklung. Sie hat sich bei stetig wachsender Weltbevölkerung in den letzten zehn Jahren um 167 Millionen verringert, wie die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, FAO, in ihrem Bericht „The State of Food Insecurity in the World 2015“ feststellt. [FAO, SOFI 05/2015].

Auch im Bericht zum Welthunger-Index 2014 (WHI) – mitherausgegeben von der Welthungerhilfe - wird dargelegt, dass sich seit 1990 (Referenzjahr des WHI) in 26 Ländern die Hungersituation der Bevölkerung verbessert hat. In 16 Ländern ist die Lage jedoch nach wie vor „sehr ernst“ oder „gravierend“ [WHI, 2014].

Wo hungern Menschen?

Die meisten Menschen hungern in Asien: rund 511,7 Millionen Menschen, davon 281,4 Millionen (276 Mio./2014) in Südasien, in Ostasien sind es 145,1 Millionen (161 Mio./2014). In Südost-Asien 60,5 Millionen (64 Mio./2014) Menschen. Hier hat sich auch der WHI-Wert am besten entwickelt: In Südost-Asien sank er um 54 Prozent. Insgesamt ist die Entwicklung in Asien seit 1990 - dem Referenz-Jahr, seitdem Zahlen

zur weltweiten Hungersituation vorliegen – leicht positiv. Gründe hierfür liegen z.B. in der verbesserten wirtschaftlichen Situation einiger Regionen.

In Lateinamerika/Karibik ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Dort hat sich die Anzahl hungernder Menschen seit 1990 von 66,1 Millionen auf 34,3 Millionen (37 Mio./2014) reduziert. Auch die WHI-Werte haben sich hier positiv entwickelt und sind um ca. 53 Prozent gesunken. Das wirtschaftliche Wachstum der Region hat auch hier einen wesentlichen Beitrag geleistet.

In Afrika ist die Anzahl der Hungernden seit 1990 gestiegen. Während in 1990 181,7 Millionen Menschen hungerten, sind es nun rund 232,5 Millionen, davon allein 220 Millionen (214 Mio./2014) in Subsahara-Afrika. Allerdings hat sich die Ausbreitung des Hungers verlangsamt, und auch der WHI-Wert ist gegenüber 1990 um 28% gesunken. Diese Verbesserung ist jedoch vorrangig auf die Reduzierung der Kindersterblichkeitsrate zurückzuführen. Beendete Bürgerkriege, Wirtschaftswachstum und auch Erfolge in der HIV/AIDS- und Malaria-Bekämpfung haben dazu beigetragen. Eine Entwarnung kann es für Sub-Sahara Afrika dennoch nicht geben. [FAO, 2015 / WHI, 2014]

Warum hungern Menschen?

Die Gründe sind vielschichtig und reichen von Kriegen, Krisen und Katastrophen, schlechter Regierungsführung, ungerechter Landverteilung, Klimaveränderungen, Finanzkrisen, gesellschaftlicher Benachteiligung bis hin zu Welthandelsproblemen.

Ein weiterer Grund, warum Menschen hungern, ist ihre unzureichende Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber Krisen und Katastrophen. Es bedarf dringender Anstrengungen, um die Widerstandsfähigkeit armer und verwundbarer Menschen so zu stärken, dass sie mit Hungerperioden, Dürren und Katastrophen umgehen können. Die Verbesserung der Ernährungssicherheit ist dafür eine wichtige Voraussetzung. [WHI 2013] Im Hinblick auf die Verknappung von natürlichen Ressourcen ist zur Sicherung der Ernährung ein Umdenken weltweit erforderlich. Die Nutzung von Synergieeffekten in den Bereichen Land, Wasser und Energie in Kombination mit koordinierten politischen Strategien und innovativen Ansätzen ist notwendig. [WHI 2012]

Wie viele Kinder leiden an Hunger?

Laut UNICEF kommen 15 Prozent aller Neugeborenen schon untergewichtig zur Welt. 161 Millionen Kinder unter fünf Jahren sind als Folge von Mangelernährung unterentwickelt. Damit ist jedes vierte Kind unter fünf Jahren betroffen. Über drei Viertel dieser Kinder leben in Subsahara-Afrika (39%) und in Südasien (38%). [UNICEF 2014]

Wie viele Kinder sterben an Hunger weltweit?

Schätzungen der Vereinten Nationen (UNICEF, 2014) zufolge sterben jedes Jahr 6,3 Millionen Kinder (6,9 Mio. laut Lancet, 2013) unter fünf Jahren. Fast die Hälfte dieser Todesfälle ist auf die Folgen von Mangel- und Unterernährung zurückzuführen. Das sind etwa 3,1 Millionen Kinder jährlich oder rund 8.500 Kinder unter fünf Jahren täglich oder etwa alle zehn Sekunden ein Kind. [UNICEF 2014, Lancet 2013]

Könnten mit den verfügbaren Nahrungsmitteln alle Menschen ernährt werden?

Im Prinzip ja, wenn die Verteilung gerecht wäre. Nach Schätzung der FAO müsste die Agrarproduktion bis 2050 um mehr als 70% gesteigert werden, um weltweit die steigende Nachfrage nach Lebensmitteln sicherstellen zu können.

Was ist Hunger genau und was sind seine Folgen?

Die minimal erforderliche Nahrungsmenge für einen Menschen pro Tag variiert zwischen Ländern sowie zwischen Altersgruppen und Geschlechtern. Laut FAO liegt sie durchschnittlich bei etwa 1.800 Kilokalorien am Tag; laut WHO bei etwa 2.100 Kilokalorien am Tag.

Hunger lässt sich in 3 Arten unterscheiden: Chronischer Hunger

Chronischer Hunger beschreibt den konstanten bzw. regelmäßigen Zustand von Unterernährung. Es gibt qualitative und quantitative Unterernährung, die oft eng mit Armut verknüpft und global am weitesten verbreitet ist. Sie ist häufig auf den ersten Blick nicht sichtbar, hat aber dramatische Folgen: Der Körper gleicht unzureichende Ernährung dadurch aus, dass er körperliche und geistige Aktivitäten einschränkt, den Menschen ihre Initiative und Konzentrationsfähigkeit raubt und sie apathisch werden lässt. Bei Kindern kann die kognitive und physische Entwicklung unumkehrbar beeinträchtigt werden.

Akuter Hunger

Darunter wird schwere Unterernährung über einen abgrenzbaren Zeitraum verstanden. Es ist die extremste Form von Hunger, z.B. ausgelöst durch Katastrophen. Weltweit leiden rund 8 Prozent der Hungernden unter akutem Hunger.

Verborgener Hunger

Hierbei handelt es sich um eine Art der Unterernährung, bei der zu wenig Vitamine und Mineralstoffe (wie Zink, Jod und Eisen) aufgenommen und verwertet werden, um eine stabile Gesundheit und Entwicklung zu gewährleisten. Sie ist die am schwersten zu identifizierende Form des Hungers, da nicht unmittelbar erkennbar. Betroffen sind weltweit über 2 Milliarden Menschen. Wenn keine Katastrophensituation besteht, ist Armut die Hauptursache für diese Form des Hungers. Ein Mangel an Nährstoffen kann schwerwiegende und langfristige Folgen haben: eine erhöhte Sterblichkeit von Kindern und Müttern, ein geschwächtes Immunsystem, körperliche Behinderungen und Einschränkungen in der kognitiven Entwicklung. Verborgener Hunger führt zu Unterernährung. Er schadet nicht nur dem einzelnen Menschen, sondern kann die gesamte sozioökonomische Entwicklung in den betroffenen Ländern hemmen. Die Produktivität sinkt, weil Menschen sich nicht gesund entwickeln können und der Armutskreislauf verfestigt wird.

Jeder Mensch sollte nicht nur Zugang zu kulturell angemessener Nahrung in ausreichender Menge, sondern auch in ausreichender Qualität zur Deckung des Ernährungsbedarfs haben.

Quellen und weiterführende Informationen:

- Welthungerindex 2014 (WHI 2014, Welthungerhilfe, IFPRI, Concern Worldwide) – auch WHI 2012, WHI 2013
- The State of Food Insecurity in the World (SOFI) 2015, FAO
- UNICEF, 2014: 25 Years of the Convention on the Rights of the Child http://www.unicef.org/publications/index_76027.html
- Lancet.com, 2013 <http://www.thelancet.com/series/maternal-and-child-nutrition>
- WHO, http://www.who.int/nutrition/publications/en/nut_needs_emergencies_text.pdf
- UN Inter-agency Group for Child Mortality Estimation Report 2012 http://www.childmortality.org/files_v9/download/Levels%20and%20Trends%20in%20Child%20Mortality%20Report%202012.pdf

Stand: Mai 2015

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn IBAN: DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC: COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de